

Niederschrift Nr. 02/2014

über die Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie und Soziales
am Mittwoch, dem 7. Mai 2014, um 18 Uhr,
im Börde-Industrie-Service, Unionstraße 12 a+c, Werl

Unter dem Vorsitz des Ausschussvorsitzenden Herrn Esser sind anwesend:

Mitglieder

Frauen Ostrowski, Falkenau, Meerkötter, Riewe, Kubath und Dörner
und Herren Hörster, Götken, Meerkötter und May

Integrationsausschuss

Frau Aras

Seniorenforum

Frau Knepper

Gastgeber

Frau Riddermann und Herren Wenselowski und Schulz (Ev. Perthes-Werk)

Verwaltung

Frauen Bogdahn, Schwarck und Deimel und Herr Pieper

I. Öffentliche Sitzung

Tagesordnung:

TOP Nr.	Vorlage Nr.	Tagesordnungspunkt
1		Feststellung der fristgerechten und ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
2		Einwohnerfragestunde
3		Besichtigung und Informationen über die Arbeit des Ev. Perthes-Werkes, am Standort Werl
4		Streetwork – Rückblick und Ausblick
5		Mitteilungen
6		Anfragen

TOP I/1: Feststellung der fristgerechten und ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit; Hinweis auf das Mitwirkungsverbot gem. § 31 GO NRW

Der Vorsitzende Herr Esser stellt die fristgerechte und ordnungsgemäße Einladung fest. Weiterhin stellt Herr Esser fest, dass keine Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Jugend, Familie und Soziales gegeben ist und macht gleichzeitig auf das Mitwirkungsverbot des § 31 GO NRW aufmerksam.

TOP I/2: Einwohnerfragestunde

Der Ausschussvorsitzende Herr Esser eröffnet die Einwohnerfragestunde. Ratsherr Wiemhöfer meldet sich zu Wort. Er fragt erneut nach, ob der barrierefreie Zugang zum Bahnhofgebäude wieder hergestellt wird. Frau Bogdahn teilt mit, dass diese Frage bereits an die zuständige Fachabteilung weitergeleitet wurde.

TOP I/3: Besichtigung und Informationen über die Arbeit des Ev. Perthes-Werkes am Standort „Börde- Industrie- Services“ Werl

Die Geschäftsbereichsleiterin des Börde-Industrie-Services, Frau Riddermann, begrüßt in den Räumen des Standortes Werl die Anwesenden. Nach einer kurzen Einführung stellen der Betriebsleiter, Herr Wenselowski und der für Qualitätssicherung und Arbeitssicherheit Verantwortliche Herr Schulz die Arbeit vor Ort vor. Anschließend findet eine Besichtigung der Räumlichkeiten des Standortes statt. Fragen der Ausschussmitglieder werden von den Verantwortlichen beantwortet.

Link zu den Bördewerkstätten: <http://www.boerde-werkstaetten.perthes-werk.de>

TOP I/4: Streetwork – Rückblick und Ausblick

Frau Schwarck gibt eine kurze Erläuterung zum Aufgabengebiet „Streetwork“, dann berichtet die Streetworkerin Frau Deimel anhand einer Power-Point-Präsentation (**Anlage 1**) über ihren Arbeitsalltag in Verbindung mit dem konzeptionellen Ansatz der Streetworkarbeit der Stadt Werl. Frau Bogdahn erwähnt in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit dem Verein Streetwork e.V. Es wird vorgeschlagen, dass der Verein Streetwork e.V. in einer der nächsten Sitzungen über seine Arbeit berichten soll.

TOP I/5: Mitteilungen

Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen zum Bolzplatz Norbertschule:

Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen zum Beschluss des Ausschusses für Jugend, Familie und Soziales zum TOP I/4-793 vom 12.06.2013.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen fragt nach, warum der Beschluss vom 12.06.2013 noch nicht umgesetzt ist.

Im Juni 2013 wurde beschlossen, für die Verlegung des Bolzplatzes zwischen dem Schulgarten und der nordöstlichen Begrenzung entsprechend die Tore zu versetzen und den Zaun des Schulgartens zu erhöhen.

Frau Bogdahn sichert nun die Umsetzung des Beschlusses zu.

Verschiedene Mitteilungen aus dem Jugendbereich

Streetwork:

Die Stelle der hauptamtlichen Streetworkerin wird gem. Kinder- und Jugendförderplan des Kreises „Jugend braucht Chancen 2009-2014“ als dritte Fachkraftstelle im städtischen Kinder- und Jugendzentrum bezuschusst.

Da die Förderperiode Ende 2014 ausläuft und ein neuer Förderplan in Kraft tritt, wird die Verwaltung Mitte 2014 einen Antrag zur weiteren Förderung der Fachkraftstelle stellen.

Jugendzentrum:

Politische Partizipation: nach Wegfall des Jugendbeirats als Partizipationsform für Kinder und Jugendliche sollen im Rahmen der offenen Kinder und Jugendarbeit auch Angebote zur politischen Bildung gemacht werden.

Aus diesem Grund finden im Jahr 2014 zwei Fahrten zum Besuch des Bundestags statt: Mitte Mai als Kooperationsveranstaltung zwischen BuT- Schulsozialarbeit und Jugendzentrum für männliche Jugendliche, im Oktober als Kooperation zwischen Jugendzentrum und Streetwork für eine Gruppe weiblicher Jugendlicher. Beide Gruppen nehmen das Besuchsangebot eines Bundestags-Abgeordneten wahr und absolvieren die dazugehörigen Programmpunkte.

„Neugestaltung des Jugendzentrums“

Das Jugendzentrum bekommt ein neues „Design“!

Durch eine Spende der Gelsenwasser-AG kann das Jugendzentrum umfassend umgestaltet und auf die Bedürfnisse der Jugendlichen hin renoviert bzw. neu gestaltet werden.

Fachlich kompetent und kreativ beraten und unterstützt werden die Jugendlichen und das Team dabei vom Werler Architekten Nils Oetterer, der diese Beratung ehrenamtlich übernommen hat.

Derzeit werden vornehmlich Ferienzeiten/-Tage für die Arbeit genutzt.

Schulsozialarbeit „Bildungs-und Teilhabepaket“:

Aktuelle Situation

Die 1,5 BU T-Stellen für die Stadt Werl sind seit Mitte Mai sowie Anfang Juni 2012 besetzt. Durch Übertragung der Restmittel aus 2011 war eine Fortsetzung im gleichen Umfang im Jahr 2014 möglich.

Ende 2014 noch zur Verfügung stehende Restmittel können-vorbehaltlich einer doch noch möglichen Rückforderung durch den Bund-in 2015 zweckgebunden weiterverwendet werden.

Die zur Verfügung stehenden Restmittel reichen 2015 leider nur noch für die ganzjährige Fortsetzung der Arbeit im Umfang einer halben Stelle und sind dementsprechend in den Haushalt eingestellt.

Mitarbeit beim/im Projekt "Durchstarten am MG"

Das Projekt „Durchstarten am MG“ wurde vom Mariengymnasium in Zusammenarbeit mit den BuT- Schulsozialarbeitern/-in Frau Granitza und Herrn Werner entwickelt.

In dem Projekt soll der Übertritt auf das Gymnasium für die Fünft- und Sechstklässler durch ältere Schüler und Schulsozialarbeiter positiv begleitet werden.

„Martin-Gauger-Preis“

Es hat sich ein Netzwerk aus Schülerhelfern der Klasse 9d gebildet, die sich ehrenamtlich in das Projekt als „große Schwester / großer Bruder“ einbrachten, indem sie sich alle zwei Wochen einen Nachmittag mit jüngeren Schülern trafen, diesen bei der Anfertigung der Hausaufgaben halfen und dabei immer wieder Tipps zum erfolgreichen Lernen gaben.

Zusätzlich engagierten sich die die BUT-Schulsozialarbeiter/-in Frau Granitza und Herr Werner in der konkreten Projektumsetzung, indem sie sich zweiwöchig mit der Gruppe jüngerer Schüler trafen, um diese in ihren sozialen Fähigkeiten und der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins zu stärken.

Das Projekt hat einen 2.ten Preis beim „Martin-Gauger-Preis 2013“ (Bund der Richter und Staatsanwälte in Nordrhein Westfalen e.V.) gewonnen.

Überhaupt waren Werler Schulen bei der Vergabe des „Martin-Gauger-Preises 2013“ ausgesprochen erfolgreich!

Der Preis, der alle zwei Jahre vom Bund der Richter und Staatsanwälte in NRW e.V. vergeben wird, zeichnete 2013 Projekte zum Themenfeld Integration aus. Für den Wettbewerb entwickeln Schülerinnen und Schüler in NRW Ideen und Aktionen zu Fragen des friedlichen Zusammenlebens, Chancengleichheit, Respekt, Verantwortung und Vertrauen.

Der 1. Preis 2013 ging an die Klasse 5a der Hedwig- Dransfeld- Schule Werl, die einen Rap geschrieben hat.

Der Beitrag „Mach die Augen auf“ kann angehört werden unter: <https://www.drb-nrw.de/veranstaltungsueckblick/636-martin-gauger-preis-2013>

Eine auf Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen zum Bericht im Oktober 2013 ergänzende Information zur Unterbringung asylsuchender Menschen in Werl

Im Oktober letzten Jahres wurde im Ausschuss sehr ausführlich darüber berichtet, wie sich in Werl die Unterbringungssituation asylsuchender Menschen darstellt. Dazu gehörte neben den Zahlen, Daten, Fakten auch die Information über die Unterbringung asylsuchender Menschen auf der Grundlage eines „Teilstandorte-Konzeptes“.

„Teilstandorte-Konzept“ meint zum einen die Nutzung des privaten Wohnungsmarktes wie aber auch städtische Unterkünfte an verschiedenen Standorten. Mit Blick auf die jeweilige Situationslage (familiär, gesundheitlich und auch asylverfahrenstechnisch) wird jeweils die Unterbringung organisiert, bzw. werden die Personen im Falle der Unterbringung auf dem privaten Wohnungsmarkt unterstützt.

Bündnis 90/Die Grünen hatten jetzt vor dem Hintergrund des Leverkusener Modells noch eine zum Oktoberbericht ergänzende Frage bezüglich der Unterbringungskosten. Diese bezog sich auf den Kostenvergleich bei Unterbringung von asylsuchenden Menschen in städt. Unterkünften bzw. in Wohnungen des Privatwohnungsmarktes verbunden mit der Annahme, dass die Unterbringung auf dem Privatwohnungsmarkt kostengünstiger ist.

Leverkusen handhabt die Unterbringung ähnlich wie die Stadt Werl, d.h. für die Unterbringung asylsuchender Menschen wird der freie bzw. private Wohnungsmarkt genutzt und es gibt aber auch städtische Unterkünfte.

Auch die Nutzung städt. Unterkünfte bzw. des Privatwohnungsmarktes war im Oktober 2013 mit jeweils rund 50 % in Werl und Leverkusen (236 in städt. Unterkunft/260 Privatwohnung) ähnlich.

Ebenso sind die Kosten für die städt. Unterkunft pro Person in Leverkusen mit rund 220 Euro (Stand: 2012) und durchschnittlich 198 Euro in Werl vergleichbar.

Für die Unterbringung einer Einzelperson im privaten Wohnraum in Leverkusen wurde im Rahmen eines Vortrags des Flüchtlingsrates Leverkusen zu dem Leverkusener Modell in Lippstadt im März dieses Jahres die Summe von 149 Euro angeführt. Aber die Grundlage dieser Berechnung war in Leverkusen immer die Unterbringung größerer Familien, so die Auskunft nach telefonischer Rücksprache mit der Stadt Leverkusen.

Natürlich verringern sich mit zunehmender Familiengröße die Unterbringungskosten pro Person. In Werl liegen die Durchschnittsunterkunftskosten für ein Familienmitglied in einer Privatunterkunft zurzeit bei rund 120 Euro.

Da es sich bei den Asylanten aber in der Mehrheit um alleinstehende Männer handelt, können nicht die Unterbringungskosten eines Mitglieds einer Großfamilie in einer Privatwohnung im Vergleich zu den Kosten für die Unterbringung einer Person in einer städt. Unterkunft angeführt werden. Für die Unterbringung einer Einzelperson auf dem Privatwohnungsmarkt ist mit Kosten in Höhe von durchschnittlich 340 Euro zu rechnen. Die Kosten sind das Eine, das Andere ist aber auch der fehlende Wohnraum für 1-2 Personenhaushalte hier in Werl wie auch anderswo. Blicke noch die Belegung mehrerer nicht verwandter, bekannter Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Alter und jeweils unterschiedlichen Einzelschicksalen in einer Privatwohnung. Das setzt jedoch voraus, dass Vermieter bereit stehen, dass das Bauamt in jedem einzelnen Fall die Unterkunft brandschutztechnisch prüft und ggfs. sind technische Anlagen dann einzubauen, die Wohnungen sind

jeweils auszustatten und die Personalressourcen für den Aufgabenbereich „Asyl“ müssten deutlich erhöht werden, da sich mit den immer wieder ergebenden notwendigen Belegungsveränderungen ein deutlich höherer Organisationsaufwand ergeben würde.

Zudem ist an dieser Stelle daraufhin zu weisen, dass es in Werl keine Sammelunterkünfte gibt, sondern die städtischen Unterkünfte Mehrfamilienhäuser mit Wohnungen unterschiedlicher Größe bzw. Zimmeranzahl sind.

Die Verwaltung ist davon überzeugt, dass die Aufgabe der Unterbringung asylsuchender Menschen in Werl zum einen wirtschaftlich, aber auch immer unter Berücksichtigung der jeweils individuellen familiären, gesundheitlichen und asylverfahrenstechnischen Situationslage des Einzelnen gut gelöst ist.

Abschließend informiert Frau Bogdahn noch über ein Schreiben von Minister Guntram Schneider, in dem dieser sich beim Bürgermeister dafür bedankt, dass die Stadt Werl von den im März in NRW angekommenen 42 sogenannten „Kontingentflüchtlingen“ sechs Personen aufgenommen hat und sich damit sehr engagiert zeigt.

Seniorenausflug 2014

Der diesjährige Seniorenausflug findet am Mittwoch, dem 4. Juni und Dienstag, dem 17. Juni statt. Das Ziel ist der Maximilianpark in Hamm.

Der Ausschussvorsitzende bittet um Unterstützung, da noch Busbegleitpersonen gesucht werden. Interessenten können sich bei Frau Meyer (800-5004) melden.

TOP I/6: Anfragen

Herr Meerkötter regt an, auch im Rathaus bei Ausschuss- und Ratssitzungen fair gehandelte Getränke anzubieten.

Weiterhin erinnert Herr Meerkötter die Verwaltung daran, dass Menschen mit körperlichen Handicaps auch barrierefrei in Wahllokale gelangen müssen.

Ende der Sitzung: 20.20 Uhr

(Esser)
Vorsitzender
Datum: 04.06.2014

(Pieper)
Schriftführer
Datum: 03.06.2014

Kenntnis genommen:

(Grossmann)
Bürgermeister
Datum:



Konzept und Umsetzung Streetwork in Werl

Ein Rück- und Ausblick auf die
hauptberufliche Arbeit 2011-2014



Grundsätzliches zu Streetwork

Die gesetzliche Auftrag von Streetwork/mobiler Jugendarbeit leitet sich aus § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 9 Abs. 2 und 3 SGB VIII ab und findet seine Konkretisierung in den § 11 und 13 SGB VIII.

Streetwork richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-27 Jahren, die sich in Gruppen oder einzeln im öffentlichen Raum aufhalten.

Die Arbeitszeiten sind dementsprechend zielgruppen- und bedarfsorientiert.



Folgende Methoden werden genutzt

- Aufsuchende Arbeit
(ungefähr 2/3 der Arbeitszeit „auf der Straße“)
- Gruppenarbeit (Angebote/Projekte)
- Einzelfallhilfe
- Zusätzlich werden administrative Tätigkeiten ausgeführt, sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet



Ziele für Werl

- Jugendliche/junge Menschen erreichen, die sich an öffentlichen Räumen aufhalten und von anderen Angeboten nicht erreicht werden



- Gelingender Beziehungsaufbau zu den Gruppen/Einzeln als Basis für eine konkrete Unterstützung der Jugendlichen im Rahmen der Einzelfallhilfe, sowie gemeinsame Projektentwicklung





Handlungsmaximen im Bereich der aufsuchenden Arbeit

- Niederschwelligkeit
- Bedürfnis- und Lebensweltorientierung
- Freiwilligkeit
- Akzeptanz
- Vertraulichkeit und Anonymität
- (reflektierte) Parteilichkeit
- Interkulturelle Dialogfähigkeit



Ziele

im Bereich der aufsuchenden Arbeit

- Jugendliche aufsuchen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten
- Erster Ansprechpartner für die Problemlagen junger Menschen sein
- Jugendliche bei konkreten Projektideen unterstützen



Umsetzung der aufsuchenden Arbeit

- Es gibt „feste Runden“ die abgegangen werden, um die Jugendlichen an über zwanzig informellen Treffpunkten aufzusuchen
- Durch das offene Zugehen auf die verschiedenen Gruppen wird Streetwork Teil der Lebenswelt der jungen Menschen
- Diese kontinuierliche Beziehungsarbeit bildet die Grundlage für jegliche aus der Beziehungs- und Vertrauensarbeit resultierende Einzelfallhilfen oder Gruppenangebote

Ziele im Bereich der Gruppenarbeit

- Mit den Jugendlichen die Lebenswelt konkret verändern





- Alternative Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung planen





Bisher durchgeführte Projekte und Angebote

- Workshop Gewaltprävention mit Jugendlichen
- Bau eines Unterstands in Westönnen
- Alternative Freizeitgestaltung mit Jugendlichen/erlebnispädagogische Angebote (Klettern, Kanu, Bogenschießen, Geocaching, Slackline, Schlittschuhfahren, Wochenende am Sorpesee, Surfkurs)
- Workshop Bewerbungstraining mit Jugendlichen
- In den Wintermonaten freitags Fußballangebot in der Petrihalle



- Ferienspaß-Angebote: Radtour, Geocaching, „Raus in die Natur“ (erlebnispädagogisches Angebot)
- Sommerfest im Kurpark
- Begleitung von Jugendlichen bei von Jugendlichen selbstorganisierten Veranstaltungen (School's Out, 1.Mai,)
- Fragebogen zum Thema Umgang mit Alkohol
- Anwesenheit bei Michaeliskirmes, Siederfest, Volksbankfest
- Angebot beim Weltkindertag

Ziele

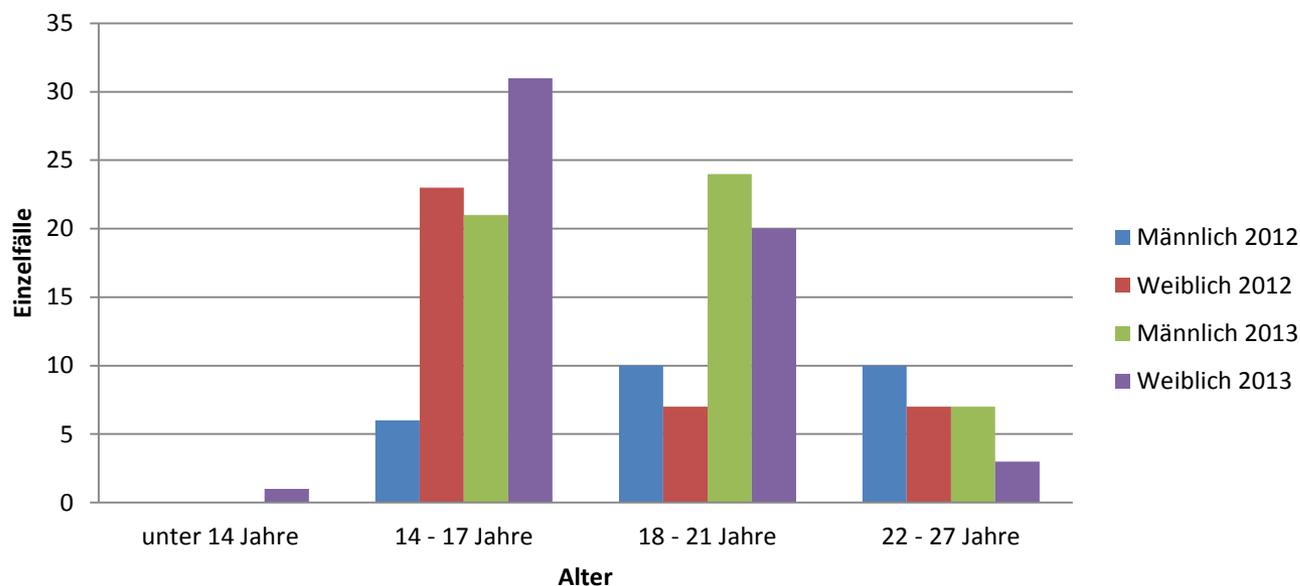
im Bereich der Einzelfallhilfen

- Jugendliche erhalten eine umfassende Unterstützung bei individuellen Problemlagen
- Konkrete Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags
- Begleitung kann über einen längeren Zeitraum erfolgen





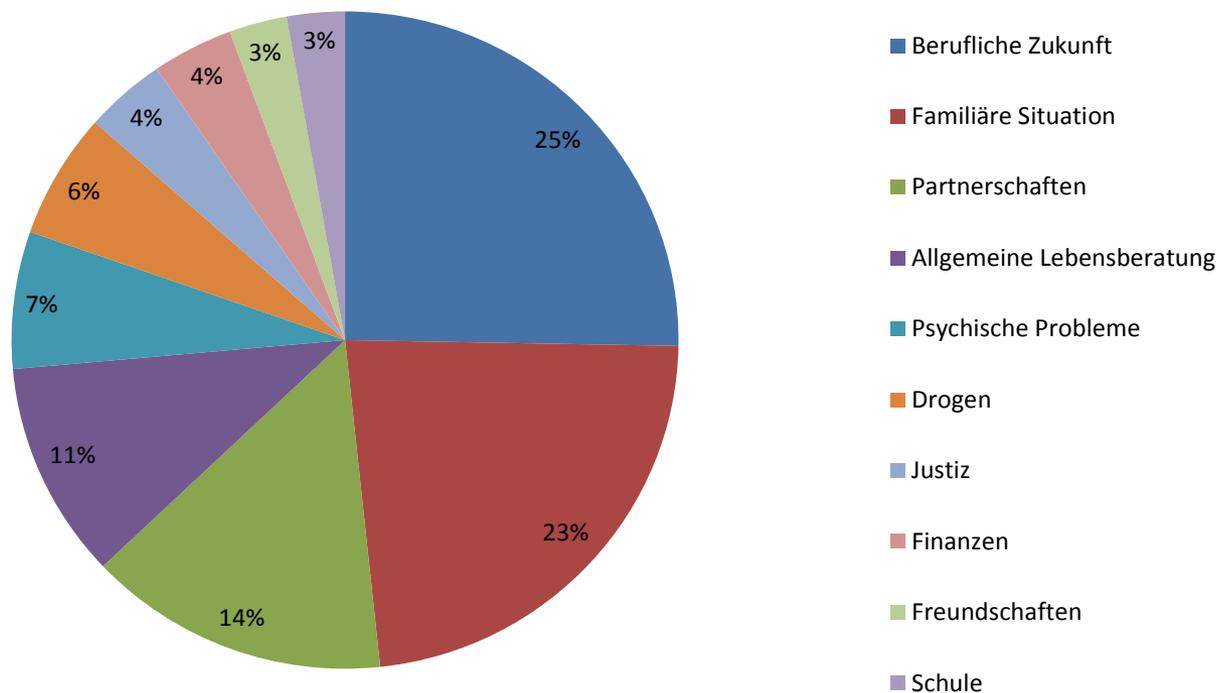
Anzahl der Einzelfallhilfen 2012 und 2013 nach Geschlecht und Alter



Einzelfallhilfen 2012	63
Einzelfallhilfen 2013	107
Beratung von Eltern/Familienangehörigen 2012	5
Beratung von Eltern/Familienangehörigen 2013	10



Prozentuale Verteilung der Themen in den Einzelfallhilfen





Arbeitsschwerpunkte und Angebote ab 2014

- Kontinuierliche Fortführung der aufsuchenden Arbeit
- Fortsetzung der Angebote und Projekte
- Bau eines Unterstands in Werl
- Berufliche Orientierung für Jugendliche in der Übergansphase von Schule und Beruf (geplanter Abschluss-Workshop am Sorpensee)
- In den Sommermonaten verstärkt konkrete Angebote an Freitagen im Kurpark
- In den Sommerferien: 1-wöchiger Segeltörn auf dem Isjellmeer



- Herbst: politische Bildungsfahrt mit Mädchen nach Berlin
- Wintermonate: freitags Fußballangebot in der Petrihalle
- Angebote im Ferienspaß
- Begleitung von Jugendlichen bei von Jugendlichen selbstorganisierten Veranstaltungen (Schools Out, 1.Mai, Abschluss Realschule)
- Anwesenheit bei Michaeliskirmes, Siederfest, Volksbankfest
- Angebot beim Weltkindertag
- Verlässliche und kontinuierliche Unterstützung der Jugendlichen durch Einzelfallhilfen



Ein kurzes Resümee der bisherigen Arbeit im Aufgabengebiet Streetwork

- Bei den Jugendlichen besteht eine hohe Akzeptanz und Nachfrage
- Es sind trag- und konfliktfähige Kontakte zu den jungen Menschen entstanden
- Engagement bei partizipativen Projekten
- Zahl der Einzelfallhilfen steigend
- Ziele für Werl werden durch die tägliche Arbeit erreicht



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Haben Sie noch Fragen?!